

De Felix und s'Änneli
i der Vehfreud

Lustspiel in 5 Aufzügen
frei nach Jeremias Gotthelf
von Hans Corrodi

Volksverlag Elgg (Kt. Zürich)

Personen:

Peter, der Ammann in der Vehfreude,
 Bäbi, seine Frau,
 Felix, ihr Sohn,
 Sepp, Bauer im Nägeliboden,
 Bethli, seine Frau,
 's Aenneli, deren Schwester,
 Eglihanne, ein Schreiber,
 Elisi, Bäuerin im Saubrunnen,
 Benz, ein Freund von Felix,
 Mädi, Meisterjungfer bei Ammanns,
 Stüdi, Dienstmagd bei Ammanns,
 ein Arzt und zwei Nachbarinnen.

Zeit:

Mitte des 19. Jahrhunderts.

Ort:

Der 1., 3. und 5. Aufzug spielen im Nägeliboden, der 2. und 4. bei Ammanns.

Preis pro Exemplar Fr. 3.50

Alle Rechte vorbehalten!

Der Besitz oder Erwerb dieses Textheftes berechtigt nicht zur Aufführung. Das Aufführungsrecht ist gegen die Entrichtung einer Gebühr vom Volksverlag Elgg vor den Proben ausdrücklich zu verlangen.

Verfasser und Verlag.

Ratschläge für die Rollenbesetzung:

Peter, der Ammann, ist ein grosser, schwerfälliger, gutmütiger Mann von etwa fünfzig Jahren, der sich von seiner Frau lenken lässt; wenn es nötig ist, aber auch Haare auf den Zähnen hat und sehr bestimmt auftreten kann.

Bäbi, seine etwa 10 Jahre jüngere Frau, ist eine kleine, wohlgenährte, aber sehr bewegliche Person, temperamentvoll, energisch, ihrer Stellung und ihres Reichtums wohl bewusst, aber im Grunde sehr gütig.

Felix, ihr Sohn, ist ein grosser, starker Bauernbursche von ungebändigter Kraft, anfangs der Zwanzigerjahre, verwöhnt, seiner Stellung bewusst, etwas hochfahrend, draufgängerisch, aber auch voll Humor und Güte, ein Schalk, der es dick hinter den Ohren hat! Er muss trotz seiner Uneschliffenheit anziehend wirken!

Sepp, der Bauer im Nägeliboden, ist ein Mann in des Wortes voller Bedeutung, ungefähr vierzig Jahre alt, aufgeweckt, energisch, entschieden in seinem Auftreten, aber auch gemessen, überlegt, klug.

Bethli, seine Frau, ist ähnlicher Natur, auch sie ist ein wesentlicher Mensch, nur brennt ihr das Temperament leichter durch, worauf ihre Zunge scharf und spitzig sein kann; etwa dreissigjährig.

Aenneli, deren Schwester, ist ein etwa achtzehnjähriges Mädchen, von grosser Anmut, die aber noch kaum erblüht ist; in ihrem Wesen ist sie scheu und schüchtern, kann aber auch übermütig sein. Welt und Menschen steht sie noch in staunender Unerfahrenheit gegenüber.

Eglihanne, ein Schreiber, ist ein widerlicher Mensch, ein Wirtshaushocker, ein Grossmaul, schon äusserlich abgestossen: ungepflegt, unrasiert, ungekämmt, unsauber gekleidet, frech in seinem Benehmen, taktlos im Reden usw.

Elisi, die Bäuerin im Saubrunnen, ist ein Schandmaul, eine gewissenlose Verleumderin, eine geborene Intriganin. Eine masslose Neugier macht sie zur Spionin, ihre Geltungssucht treibt sie, das ganze Dorf hintereinander

zu bringen. Sie ist eine grosse, aber magere, eckige Person, von käsiger Gesichtsfarbe, langer spitzer Nase usw. Sie muss abstossend, aber durch ihr Treiben zugleich komisch wirken!

Mädi, ist eine sog. Werkader, eine vierschrötige Person, die grimmig Haare auf den Zähnen hat und sich ihres Wertes bewusst ist. Sie hat ein freches Maulwerk und führt ununterbrochen einen Kleinkrieg gegen die Meisterin, doch darf diese Unverschämtheit nicht allzu dick aufgetragen werden!

Studi, Dienstmagd, ist jünger, hübscher, weicher, die verkörperte weibliche Neugier!

Kostümierung:

Man halte sich an die Gemälde von Albert Anker.

Bühnenbild:

Zwei Stuben. Eventuell kann man sich durch Umstellen der Kulissen (Türen und Fenster) und durch verschiedene Möbelierung mit einer behelfen.

ERSTER AUFZUG.

Im Nägeliboden; einfache Bauernstube. In der Hinterwand ein Fenster, links und rechts je eine Türe die eine in den Hausgang, die andere in die Küche. In der Ecke links steht ein Bett, in der Mitte ein Bauerntisch mit Stabeln. Auf dem Tisch eine Petrollampe (event. ein Kerzenstock).

Bethli sitzt am Tisch und strickt, in Gedanken versunken. Es klopft an die Türe, sie fährt auf.

Bethli: Wer chunnt iez na? Herein —!

Elisi (streckt den Kopf durch die Türe): Exgüsi — i ha nu gschwind welle cho guet Nacht säge. I ha denkt, du seygisch ellei, — i ha de Sepp gseh i d'Hütte gah.

Bethli: Susch hettsch lieber en Boge ums Hus ume gmacht?

Elisi (wie wenn es die Frage nicht gehört hätte): Wo isch dy Schwöster?

Bethli: 's Aenneli isch furt, es häd zur Muetter müese, uf Unghürige, sie hät müese ablige, — es gahd mein i wieder e Gripp ume — und sie hät niemer, wonere de Hushalt macht.

Elisi: So, — da hät sie ja am Aenneli e gueti Hülf. Es isch doch es liebs Gschöpfli, es wird eim ganz warm ums Herz, wämmes nu alueget! Wie mues es erst de Buebe sy — du myni Güeti, — hebed em ämel au recht Sorg!

Bethli: Es isch e bravs Chind und weiss, was mä dörf und was nüd. Es hebt em scho selber Sorg.

Elisi: Sicher isch 's Aenneli 's brävst Chind wyt und breit; aber scho mängs uschuldigs Vögeli isch uf e Lymruete gfloge und det hange blibe, — da hät dänn alli Brävi nüt meh gnützt!

Bethli: Für das hät de Mensch syn Verstand. Es Meitli i dem Alter isch ke chlyses Vögeli meh.

Elisi: O du gueti Seel! Du häsch ja kei Ahnig, wie schlecht d'Lüt sind! Weisch ja, wies i dr Bible heisst: der Leu geht um und suecht, wen er verschlinge!

B ethli: 's wird nüd eso schlimm sy. Sie übertribed mein i det
ine au gern, susch hettid die Pfarrherre ja nüt z'predige.

E lisi: Du bischt ebe sone gueti Seel, dass du dir gar nüd
chast vorstelle, wie bös die Welt ischt! Aber i will dr
öppis säge. Me chönnts mit em Sack Pulver nüd us mr
usesprenge, wänns nüd dich und 's Aenneli agieng! I wurd
mr ebig es Gwüsse drus mache, wenns mit em Aenneli
öppis Dumms gäb und i nüt gseit hett!

B ethli (*legt das Strickzeug in den Schoss und schaut auf*):
So — was häsch z'brichte?

E lisi (*mit heissem Eifer*): Händ er nanig gmerkt, dass 's Am-
mes Felix em Aenneli nahstrycht?

B ethli: Du häsch meine wider emal meh gseh als ander
Lüt!

E lisi: Ich bin öppe nüd die einzig, wos gmerkt hät. Meinsch,
d'Lüt gsächids nüd, wenn er em eister abpasst, wenns d'
Milch i d'Hütte bringt?

B ethli (*scharf*): Was heisst abpasst?!

E lisi: He — immer häd er dänn zuefellig i dr Hütte z'tue,
wenn es det isch, oder mues det verby fahre, au wenns
de grösst Umweg wär!

B ethli: Und das sell wegem Aenneli sy?! Es werded woll
au na ander Lüt i d'Hütte gah.

E lisi: Jaja, aber nüd immer grad zur glyche Zyt wies Aen-
neli! Und i dr Hütte chann er nüd gnueg ums 's Aenneli
umestryche, er mues em d'Milch abelupfe, die wird zerst
gwoge, die andere Lüt chönned warte, da heissts Aenneli
hinde und Aenneli vorn.

B ethli: Es schadt nüt, wenn er scho emal echli Maniere
lehrt und Aastand, es isch nüd z'früh!

E lisi: Ja — sää mein i au, aber so tued er nu ums Aenneli
ume, de andere Lüte fahrt er mit em Ellboge in Buch ie,
dass meined, sie müsed sie übergää. Und 's Aenneli chas
meini au guet mit em!

B ethli: Es wird em nüd müese mit de Chralle is Gsicht fahre,
wenn er artig isch mit em und em hilft! Weisch ja, wie-

nerem z'Hülf cho isch vor drey Wuche, wonem d'Buebe en
Bengel zwüschet d'Bei ghebet händ, dass es mit dr Milch
umfalle isch!

E lisi: Jaja, — die Buebe hebid iez na blau Strieme vu syner
Geisle und gsäcid us wie chranki Chatze, wone d'Haar
usgönd, so heb er die Chöpf erluset! D'Müetere händ ems
nüd vergesse! Wenns nüd s'Ammes Felix wär, me hett
en scho lang im Schloss verzeiget! Aber gege die vor-
zgah gitrout si ja niemer, das sind gar wüesti, hochmüetigi
Lüt!

B ethli: Es sind rechti Lüt, i laanene nüt gscheh! De Fe-
lix isch halt na im Suserstadium. Wenn dä emal echli ver-
jäset hät, git das de best Wy.

E lisi: O — du gueti Seel! Wenn du wüsstisch, wie dem syni
Mueter über eu redt! Wenn die vernähm, dass de Felix
somene arme Meitli nahlauf, ich glaube, die chäm grad
en Schlag über! Du weisch nüd, wie die chann uf d'Lüt
abespeuze, wo nüd uf eme glych höche Hufe Gelt obe-
hocked. Aber i säge nüt meh. Es isch mr nu wegem Aenne-
li gsy. Es tät mr gar schüli leid, wenn öppis dumms pas-
sierti. (*Man hört eine Türe ins Schloss fallen.*)

B ethli: Da chunnt grad de Sepp hei. Chasch ems iez au
grad na verzelle!

E lisi: (*aufstehtend*): Nei bhüetis nei, i bi schüli pressant — i
gah da grad dur d'Chuchi dure! Guet Nacht!
(*Sie geht durch die Türe links ab, während Sepp durch
die rechts eintritt.*)

S epp: So — isch die wieder daghockt! Was hät sie welle?

B ethli: Dumms Züg hät sie gschwäzt. Weisch ja, wie sie 's
hät. Mr tät ere zvill Ehr a, wämmes widerholti. Sinds
ume vu dr Chäsfuehr?

S epp: Nei, — ebe nüd! Sie chönntid ja scho lang zrugg sy.
Es stahd alles vor dr Hütte und ratet, obs echt öppis ggä
heb.

B ethli: O die Kerli werded na e paar mal igkehrt sy uf
em Heiweg, — sie wüssed ja nie, wenns gnueg isch.

S epp: Wahrschynli. Wenns dänn nu nüd na öppis Dumms
astelled bim Heifahre! Häsch ghört, wies die Dunnerwet-
tere em Eglihanne gmacht händ?

Bethli: Nei — aber i mags dem Suufludi zum vorus gunne!

S e p p : Er heb partu welle mitfahre, aber sie händ si verschwore, sie welled en nüd im Zug ha mit sym Fasnachtchaare und sym langbeinige Gstabi und vertschuderheulete Pygger. Drum händs em gester znacht na igschenkt, bis er underem Tisch glege isch, dänn händs d'Wäge vors Dorf usezoge, händ d' Chillenuhr abgestellt und sind um zwei so lysli wie Schelme furtgfahre. De Eglihanne sey dänn efang um feufi verwachet undene wienen fürige Tüfel nahgsprengt, — aber sie sind natürli do scho über all Berg gsy.

Bethli: Dem isch recht gscheh! Sie hetted si de ganz Tag müese schäme mit em!

S e p p : Wenns en nüd vorher in en Bach gruehrt oder weiss Gott was mit em gmacht hettid! Sie wüssed mängsmal nüd, was tüend in ihrem Uebermuet. Hoffetli lauft alles guet ab!

Bethli: Mach mer 's Herz nüd na schwerer, als es scho isch!

S e p p : Was plaget di dänn?

Bethli: I weiss nüd was, — es lyt mer so schwer uf dr Brust — hettid mers 's Aenneli nu nüd so elleige gah laa!

S e p p : He — es isch ja kes Chind meh und kennt ja de Weg.

Bethli: Me setts meine. Aber es isch mer doch, wie wenn i en böse Traum gha hett, wo mi plaget und woni doch nüme weiss.

S e p p : Die Hagelhex da hät der de Chopf voll gschwäzt. Chumm is Bett. Es wird dr dänn scho wohl.

Bethli (erschrocken): Los, fahrt nüd en Wage vor?

S e p p (horcht): Sie werded hei cho sy. (Er eilt ans Fenster.) De Felix wird na welle de Cholli bringe, — er weiss au gar kei Aastand, de hett en iez allweg wegere Nacht nüd vu Hus und Hof gfresse!

Bethli: Wenns es wärid, so hett me's scho lang ghört juchze und mit de Geisle chlopfe. De fahrt ja so langsam wienen Lychewage. Es hät sicher oppis ggä!

S e p p : Es isch en! (Er eilt aufgeregt hinaus.)

Bethli (tritt ans Fenster, entsetzt): Herrjesis, herrjesis, sie laded en Toten ab!

Sie tritt vom Fenster weg und greift sich mit der Hand an die Stirne, dann eilt sie Sepp nach. Das Zimmer bleibt eine Weile leer. Dann tritt Bethli in grosser Aufregung wieder herein, eine Kerze in der Hand. Sie schlägt das Bett auf.

Bethli (leise jammernd): Um Gotteswille, um Gotteswille, (sie wischt sich die Augen) wenns au müest sterbe!

S e p p (tritt ein, die Türe weit aufsperrend): So — bringets da ie — aber passed echli uf! Ihr händs ja scho übel gnueg zuegrichtet! (Felix und Benz tragen Aenneli herein, hinter ihnen tritt Eglihanne ein, der den Hut abziehen vergisst.)

S e p p : Legets det ufs Bett ane! (Mit der Kerze in der Hand) Wowoll — das Chind gseht schön us! Me kennts ja chum meh! Me mues sofort de Dokter hole! (Sie legen Aenneli aufs Bett.)

Felix: Me händ scho eine binem verbygschickt, — er chömm grad.

Bethli (fängt an zu schluchzen): Ums Himmelwille! Isch es echt tod?

Felix: Nenei — es isch em nu gschnuecht — und dänn häts na en Blätz ab oder es paar!

S e p p : Säb schynt mr allerdings!

Felix: 's hät z'erst na gredt — erst nachher isch es ohmächtig worde — bim Fahre — es chunnt dänn scho wider zuenem!

S e p p : Mer wänds hoffe! Suscht wett i dänn lieber nüd in euerer Hut inne stecke! Hol Wasser, Bethli, so chamen em 's Bluet abwäschel

Bethli (jammernd ab in die Küche): Gnad Gott dem, wo da dra gschuld isch.

Felix (auf Eglihanne weisend): Dä isch an allem gschuld! Dä isch mit sym verfluechte Gestabi und sym Pygger wie verrückt vorusgsprengt!

Eglihanne: En Lug isch es, en infame! Isch es under myne Rosse glege oder under dyne?!

Felix: Was — bisch du nüd vorusgfare?!

Eglihanne: Und häsch du nüd welle vorfahre?!

Felix: Hettsch Platz gmacht mit dyner Hudelfuehr!

Benz: Zmittst i dr Strass ine bisch gfahre!

Eglihanne: Under dyne Rosse hät mes gfunde!

Felix (*mit der Faust drohend*): Was — du Tropf — soll ich gschuld sy?! — Säg das namal —

Sepp (*scharf*): Wänd er echt stille sy, er sind da i mym Hus inne! Ueberhaupt — (*zu Eglihanne*) zieh du z'erst emal dyn Chübel ab —. Das isch mr en Aastand!

Eglihanne (*tut es*): Exgüsi — i has nu vergesse —

Felix: Das gseht dr glych!

Eglihanne: I bi so verschrocke, woni das Chind am Liecht gseh ha — die Kerli händs ja zuegrichtet —

Felix: Säg nu, wil d' en Galgerusch häsch und di dezue na 's bös Gwüsse plaget! Du weisch scho, das git Chefli! Du häschte iez gsorget für dyni alte Tage!

Sepp: Wänd er echt stille sy?! Meined er, er müeseds na z'Tod brüele?

(*Bethli tritt mit einer Schüssel voll Wasser und einem Handtuch ein. Sie bemüht sich mit Sepp um die Ohnmächtige.*)

Eglihanne (*leise*): Meinscht, du Lümmel, wil du em Amme sin Bueb seygisch, chönnisch du 's Blau vom Himmel abelüge?! Aber das mal nimmts dr de Ermel ie, das mal gahts an Schatte!!

Felix: Los, dir schlähni d' Zäh is Mul hindere!

Sepp: I säge iez namal, er sellid ruehig sy!

Eglihanne: Probiers nu, das chäm dänn grad na dezue! Aber es langeti au suscht, du chunnsch nüme use bis d' graui Haar häsch!

Bethli: I führe eu iez dänn am Oehrli use!!

Benz: De Herr Dokter chunnt.

(*Der Arzt tritt ein.*)

Arzt: Gueten Abig mitenand! Ihr mached schöni Sache! Wie gahds dem Chind?

Felix: Da — dä da — dä hät sie vercharet!

Benz: Ja — dä isch an allem gschuld!

Eglihanne: En Lug isch es, en verfluechted

Arzt: Schwiged! Es wird dänn scho uscho! So, iez wämmer luege, was dem Chind fehlt! Ihr chönned hei go packe, dass er parat sind, wänn i de Landjeger holt!

Felix: Me chann en dänn grad mit sim Gstabi und sim Pygger furtführe!

Eglihanne: Und dich bindet me verchehrt uf e Sou und führt di ase durs Dorf!

Bethli: Schwiged! Kes Wort meh!

Sepp: Ihr händ da ine nüt meh z'tue!

Eglihanne: I gahne — d'Warret chunnt dänn ja scho us! (ab.)

Felix (*schüchtern*): I wett nu gern na wüsse, was de Dokter seit.

Sepp: So wart dusse!

(*Felix und Benz schleichen kleinlaut hinaus. Der Arzt hat unterdessen die Ohnmächtige untersucht.*)

Bethli: Lebts ämel au na?

Arzt: Natürli — so schnell stirbt me nüd — de Puls schlaht na — fryli schwach gnueg.

Bethli: Wenns au sturb — mä dörf nüd dra denke!

Arzt: Leged em da die zwei Chüssi under de Rugge, wenn is uflupfe — so, iez! Mä müend em de Chopf ganz tuf bette, villicht chunnts dänn zu nem. Gänd en Lumpe, mer wänd em en chalten Umschlag uf d'Sirne mache — so —

Bethli: Aber wänns nu en Ohmacht wär, wärs doch scho lang zu nem cho?

Arzt: Das isch nüd gseit. Bbroche häts allweg nüt. Und die Quätschige da sind nüd so schlimm — fryli, ob nüd in-

wendig öppis verheyt isch, das chann i nüd wüsse. Es wird si dänn scho zeige.

B ethli: Hettid mers doch nüd elleige zur Mueter gah la!
Chann i öppis helfe?

A rzt: Nei, i verbinde iez da na die Schramme.
(Bethli und Sepp setzen sich.)

B ethli: I glaube, i hett nie meh e gueti Stund, wenns müesst sterbe!

S epp: So wyt isch es iez nanig! Und mir chönnd uf all Fäll nüt defür. Mä cha d'Mensche nüd am Händli füehre, bis sie füfzgi sind. Lass du die e böses Gwüsse ha, wo dra gschuld sind!

B ethli: O, dä Eglihanne! Er isch mr i dr Seel zwider! I han immer denkt, mit dem nämms emal na e böses End. Er hät natürlí wider en Bomberusch gha!

S epp: Die andere händ mein i gnueg glade gha!

B ethli: Ja, nimm du de Glünggi na in Schutz! E sonen Schnappsi, e sonen Huerebueb!

S epp: 's Ammes Felix hät mein i nüd grad e guets Gwüsse!

B ethli: He ja, — er isch en rechten Uflat! Er meint, will er 's Ammes Bueb seyg, mües er si Unterschrift mit de Füschte in anderi Gsichter schribe —

S epp: Er meint halt, er mües zeige, dass er Kaiser, König und Papst im Dorf seyg. Er tirannisiert sy Mueter, sie kummidert em Vatter und de Vatter dirigiert 's ganz Dorf, — so gahts zue!

B ethli: Aber denebet isch er die best Seel vu dr Welt, — en schüli guete Schope, wo keis Chäferli chönnt vertrampe —

S epp: Nu vercharet er d'Mensche!

B ethli: Häsch ja ghört, dass de Eglihanne vorusfahre ischt! Und dass er bsoffe gsy isch, häsch selber chönne schmöcke. De Felix isch woll en übermüetigs Fülli, wo nach alle Syte usschlaht, aber das gid grad die beste Ross!

S epp: Dir gfiel er am End au na!

B ethli (lachend): He — wer weiss — wenn i na ledig wär!

Er isch en schöne Purscht, de stattlichst Draguner wyt und breit.

S epp: Du häsch mein i Naare anem gfresse!

B ethli: Spass apart — weisch nüme, wiener em Aenneli z' Hülf cho isch?

S epp: Jaja, det isch er i sim Element gsy, — am liebste wett er bin Erwachsene au mit der Geisle dryfahre.

B ethli: Mängsmal verdienteds es au! Vu det a händ die Säubuebe 's Aenneli i Rueh gla. Es isch em nie meh öppis passiert.

A rzt: Sind stille. Es häd si grodt!

B ethli: Gott Lob und Dank! Isch es mügli?
(Sie treten zum Bette.)

A rzt: Es verwachet! Es tuet d'Augen uf!

A enneli (sich langsam aufrichtend im Bett): Wo bin i au?
Was isch passiert?

B ethli: He — da bisch, bin eus — kennsch is nüme?

A enneli: Wowoll — i ha nu grad sonen schöne Traum gha — es isch mer gsy, i stönd vor em Himmelstor —

B ethli (sich die Augen wischend): Um Gotteswille — es wird doch nüd —

S epp: Pssst — lass es rede ! — Und dänn, Aenneli?

A enneli: He — es isch mr gsy, wie wenn mi en Engel a dr Hand nähm und seiti: Chumm iez nu mit mir, mer gönd iez in Himmel ie —

B ethli: Wenn das du ke schlimmi Vorbedüting hät!

A enneli: Es isch esonen liebe, fründliche gsy, — er isch mr ganz bekannt vorcho —

S epp: So — häd er nüd prezis 's Ammes Felix gliche?

A enneli (erschrocken auffahrend): Herjeh — was isch passiert? — Jez chunnts mr wider. (Sie schlägt die Hände vors Gesicht und sinkt zurück.)

A rzt: Tüends iez nüd plage! Wie isch es dr, Aenneli? Häsch Schmerze?

Aenneli (verwundert): Schmerze? Nei — gar nüd — ja, da brennts echli (*sie fährt mit der Hand über den Verband*), aber das macht nüt!

Arzt: Umso besser! Dänn isch es allweg meh de Schrecke gsy.

Aenneli (wieder aufsitzend): Ja ja, es isch nu de Schrecke gsy. Jez weiss i wider alles.

S e p p : Wie isch es dänn passiert?

Aenneli: He — det zwüschet Brenzwiler und Unghürige. Es isch scho Nacht gsy. Ich bi schüli müed gsy und ha halbe gschlafe vor mr ane, drum han is erst im letschte Augenblick ghört. Uf eimal sinds da gsy — im Galopp sinds derther gsprengt —

S e p p : Das gseht dene Kärlene glich! I has denkt! Und do?

Aenneli: He — do han i welle uf d'Site springe — aber i bi so verschrocke, dass i nüd gwüsst ha, uf welli — und do isch es scho zspat gsy. Uf eimal han i Ross über mir gseh —

B e t h l i : Um Himmelwille —!

Aenneli: Und dänn isch es mr gschwunde. I bi gwüss Gott selber gschuld gsy.

S e p p : Was — selber gschuld! Das wär mr gspässig!

Aenneli: He ja, wil i nüd schnell gnueg uf d'Site gsprunge bi!

S e p p : Und wem syni Ross sind das gsy, wo di umgrührt händ?

Aenneli (*wie wenn sie die Frage nicht gehört hätte*): Und woni wider zue mr cho bi, händs mi grad under de Rosse fürezoge und uf en Wage gleit.

S e p p : Under wem syne Rosse, han i gfroget!

Aenneli: I weiss nüd, i has nüd gseh, — i ha d'Auge grad wider zueg macht.

S e p p : Und do?

Aenneli: Dänn händs mi uf en Strausack anegleit und sind

wyter gfahre — aber vom Schüttle isch es mer wider übel worde und vu det a weiss i nüt meh.

A r z t : Lönd das Chind iez nu schlafe. I chumme dänn morn wider verby. Gföhrl schynts nüd zsy. Guet Nacht, Aenneli, schlaf wohl!

Aenneli: Guet Nacht und vile Dank!

(*Sepp und Bethli begleiten den Arzt hinaus. Bethli kommt gleich wieder zurück.*)

B e t h l i : So — schlaf du iez! De lieb Gott häd sy Hand über dr gha, — suscht hetts dr chönne schlimm gah!

Aenneli: Ja, — i will em recht vu Herze danke.

S e p p (eintretend): So — hilf du dem Chind is Bett, — i will underdesse luege, ob alli Liechter glöscht sind. Guet Nacht, Aenneli!

(*Plötzlich hört man von draussen Lärm.*)

F e l i x (draussen): Was schlichst du da na ume, du Schämsi-nüt?

Eglihanne s: Lasch mi los, du Chalb!

Felix: Jez wämmer dr emal 's Chöpfli erluse, du Schlufi!

Eglihanne s (schreiend): z'Hülf! z'Hülf! Rüefed em Landjeger!

Felix: De Landjeger bin ich iez! Jez wird die Rechnig i d' Ornig gmacht!

S e p p (zum Fenster hinaus): Gits Rueh da usse, oder i ch hole dänn de Landjeger!

Eglihanne s: Lasch mi los! (Weiter weg.) Wart nu, — iez mues es emal uf de Tisch, was du für en Tropf bischt! 's ganz Dorf mues d'Finger usha und schwöre —

Felix: Häsch nanig gnueg? I will dr!

Eglihanne s (noch weiter weg): Is Chefli chunnsch — oder zum Land us mueschl! Für serig hät mä d'Fröndelegion. Hoffetli fressed di dänn d'Neger, sone feisses Chalb chömmeds nümme grad über!

B e n z : Gang iez nu hei, es isch höchsti Zyt für dich, susch chunnt di d'Frau na mit dem Uschlopfer cho hole! (Felix tritt ein.)

S e p p : Was wottsch du da na?

Felix (schüchtern): Exgüsi, — nüt für unguet, — i ha nu welle fröge, wies em Aenneli göng.

Sep p: Na besser giengs em, wänns iez dänn bald Rueh gäb und 's schlafe chönnt.

Aenneli: O — i cha ja dänn na die ganz Nacht schlafe!

Sep p: Es gahd em besser, als ihrs verdient händ! Es wird dänn scho uscho, wer gschuld isch!

Felix (schnell): De Eglihanne —

Aenneli: Ich bin an allem gschuld! Hett ich nüd halbe gschlafe, so hett ich zur Zyt chönne uf d'Site springe, — susch isch niemert dra gschuld.

Felix (zornig): Was niemer dra gschuld!! Dumms Züg! De Eglihanne häd nüd umesuscht esone böses Gwüsse! Wottsch dem öppe na helfe??!

Aenneli: I wott lieber selber dra gschuld sy.

Felix (wie oben): Dumms Wybergschwätz —

Sep p: Seh, seh, — du chasch meini nu froh sy.

Felix: De Eglihanne cha nu vo Glück säge, i glaube i hett en tod gschlage, wänns mit em Aenneli öppis ggä hett!

Eglihanne (unter der Türe): Du häsch es verchahret! I gah morn ufs Gricht! Und dänn mues d'Prügelstraf wider here! Chefi tuets nüd für derigi Kerli —

Felix: Die füehred mer iez grad selber i, wart nu — (Er stürzt auf Eglihanne los, dieser verschwindet, Felix ihm nach hinaus.)

Bethli: Um Gotteswillle, sottsch ene echt nüd nah?

Sep p: Ae bah, Uchrut verdirbt nüd! Schad um das, wo de nebet gaht! Chumm is Bett!

Bethli (am Bett): Jä Aenneli, — warum brieggisch du?

Aenneli: I ha so Angst!

Bethli (küsst sie): Für de Eglihanne?

Aenneli: Ae bah —! (Sie dreht sich gegen die Wand.)

Bethli: Schlaf iez nu! Für de Felix bruchst ke Angst zhal! Und wenn er au emal Chläpf überchäm, so recht us em ff, so wärs nu für die, woner fröhner zwenig übercho hät! Schlaf wohl! (ab)

VORHANG.

ZWEITER AUFZUG.

Stube bei Ammanns im «Ankenhafen», überladen möbliert, Sofa, Buffet, Lehnstuhl, Tisch, Stühle usw.; an den Wänden eingerahmte Bilder, Lorbeer- und Eichenkränze. Ehrenmeldungen etc.

Auf dem Tische steht noch der Morgenkaffee. Bäbi stellt die Tassen und Teller zusammen. Mädi tritt herein.

Bäbi: Ruum da das Gschyr efang ab. Em Felix sys chasch na stah la. Er wird dänn wohl öppe ufcho.

Mädi: Ja, es wär iez dänn öppe nümme z'früh! Wo ander Lüt scho sid drey Stunde a dr Arbet sind!

Bäbi: Säb wird dich woll nüt agah!

Mädi: Es wär meinii gschwyder gsy, er wär fröhner heicho, was me so ghört!

Bäbi: Dich gahts uf all Fäll nüt a, enfin! Ueberhaupt, was chann er defür, wänns de Eglihanne es Meitli verchahret?

Mädi: De Eglihanne wird wohl nüd elleige gschuld sy!

Bäbi: Los — gäll, du nimmsch di in acht, was d' seischt, susch simmer dänn nüd verhüratet mit enand!

Mädi (das Geschirr hinaustragend): He — es wird dänn scho uscho. Und 's Mul la mer nüd verbinde! (ab)

Bäbi (setzt die Brille auf, nimmt einen Kalender zur Hand und setzt sich in den Lehnstuhl): Aeh — wie wüescht d' Lüt doch au chönd sy! Alles verdrehets, wenn 's es is Muul nämned!
(Felix tritt ein.)

Felix (mürrisch): Guete Morge!

Bäbi: Woll, du gsehsch schön us! Häsch meinii blüetet!

Felix: Ja, i ha mi rasiert!

Bäbi: So — allweg au det a dr Stirne obe und uf em Naserrugge!

Felix: Nei, — i bi gester znacht uf der Stege usgschlipft und ha de Chopf agschlage.

Bäbi: Iss iez zmorge! Es isch efang spat gnuegl! Da häsch es Chacheli Nidel und dänn iss emal da die Hamme fertig!

Und vu gester znacht häts na drü weich gsottni Eier —
häsch meini näme recht möge, wo d' hei cho bisch!

Felix (kurz angebunden): Nei!

Bäbi: Und dänn wott de Vatter mit der rede! Es isch meini wider emal wüest zueggange gester! Im ganze Dorf isch eis Gsturm, es heb mindestens drey Totni ggä, von Verwundete nüd z'rede!

Felix (unwirsch): Wybergschwätz, dumms!

Bäbi: Scho two sind cho fröge, ob du lebig hei cho seygisch oder tod —

Felix (die Faust auf den Tisch schlagend): Hettsch ene d' Hand is Mul ggä!

Bäbi: Sie meineds ja nu guet mit der! Sie händ goppel ta, was du für en Arme seygisch und de Eglihanne für en Utüfel!

Felix: Ja dä, — dem gahts an Chrage! Dä spillt is nüd es zweits mal esonen Streich, de Hundsdunner!

Bäbi: Ja, es isch e Straf, dass mer esonen Lumpehund müend ha i der Gmeind! Vor em ganze Land mues mä si schäme!
Quel animal!

(Peter, der Ammann, tritt ein.)

Peter: So, — bisch au scho uf! Es isch meini lustig zueggange, da gester znacht, was me so ghört!

Felix: Nei — ebe nüd lustig! I ha de Hagel nümme verwütscht, susch hetted mer en na badet im Fürweyer und glueget, wie eine mit somene Kanonerusch cha schwümme.

Bäbi: Das wär die richtig Abchüehlig gsy für de Suufludi!

Peter: Asigi Stückli lasch mer denn besser underwege! I ha scho gnueg für dich müese zahle, für Blätz ab, Löcher, Bühle, blaui Auge und verschlagni Chöpf, iez täts es dänn öppel!

Bäbi: Aeh — wie chasch au so tue!

Felix (gleichmütig): Me wird öppis afange müese, wenns eim langwylig isch!

Peter: Und ein de Haber sticht! Jez verzell, wie das gester zueggangen isch. Jede brichtet öppis anders!

Bäbi (eifrig dazwischen fahrend): De Eglihanne isch vorusgsprengt wie de Tüfel mit der wilde Jagt und häd halt das Chind überfahre!

Peter: I ha nüd dich gfröget! Er sell verzelle, und zwar vo Afang a!

Felix (aufstauend, mit Humor): He — uf em Hiweg isch es guet ggange, er hät si verschlafe und isch is mit sym verfluechte Gstabi und sym Pygger nümme nah cho.

Peter: Das wott i nüd wüsse! Wie isch das passiert mit em Aenneli?

Felix (als ob er das nicht gehört hätte): Und z'Langnau häds bin grosse Chäsherre überall gheisse, sie chaufid nüt meh, — nüd emal schmöcke händs welle an eusem Chäs, so häd is de Lumpehund überall verbrület!

Peter: He ja, das hätt mä ja gwüsst. Verzell iez, was uf em Hiweg passiert isch!

Felix: Dänn häd er is ine Dreckpinte gfuehrt, wo s y n Chäbaron 's Quartier ufgschlage hät, esonen Stadtfoetzel und Gschäftlimacher, — 's Esse isch dänn au dernah gsy, d'Suppe en Kamilthee mit echli Muschgetnuss druf —

Peter (zornig): Das chönnd er dänn a der Chäsgmeind verzelle! Jez bricht emal, wie das Unglück passiert isch! Wer gschuld isch dra!

Felix (die Faust auf den Tisch schlagend): De Eglihanne, wer suscht?! De Lumpehund häd partu gmeint, er mües mit eus heifahre, de Schämsinüt! Under alle Türe und Feistere sinds gstände und händ d'Büch ghebt vor Lache über syn Pygger und syn Gstabi! Do simmer halt igkehrt im Leue z'Brenzwyler und händ gseit, er sell cho en Schoppe trinke, mer zahled em eine, aber er häts gmerkt und isch ellei wyter gfahre.

Peter: Was gmerkt?

Felix: He — dass mer em händ welle ieschütte, bis er ligge blibe wär.

Peter: Und do, wie isch es passiert?

Felix: He — wo mer dem Mordsdurst abghulse gha händ, wonis das Chuehläder gmacht häd, womer z'Langnau fast dra verworget sind —

Peter: Händ er do eigetli na chönne stah?

Felix (eifrig werdend): Jawoll, — ständige simmer gfahre, potz Dunnerwetter, dass d' Wäge nu so gfloge sind —

Bäbi: Um Gotteswillen, Bueb, denk au, wenns di abegrührt hett!

Peter: Das gseht eu glych! Natürlí händ all höch gha!

Felix: Nenei, nu echli agheiteret simmer gsy! (Sehr lebhaft.) Und uf eimal gsehnd mer de Eglihanne im Galopp vor is hergutschiere! Syn Gstabi und syn Pygger sind obsi und nidso ggange wie d'Welle uf eme See im Sturm! I han em grüeft, er sell Platz mache, aber de Hagel häd ta, wie wenn ers nüd ghörti —

Bäbi: Das gseht dem wider glych!

Peter: Wie hett ers solle ghöre bi dem Lärme!

Felix (immer eifriger): Und immer isch de Siech zmittst i der Strass ine gfahre und häd wie verruckt uf syni Ross abeghaue, dass syn Chahre ganzi Sätz gnah häd —

Peter: Wowoll, iez nimmt mi nüt meh wunder!

Felix (steht auf und demonstriert, was er schildert): Do han i denkt, wart nu, dir wämmer zeige, was de Fuchs und de Cholli chönned, han ene eis zwickt und die sind füregschosse wiene Chugle us eme Rohr und patsch! — flügt die ganz Pastete über de Hufe, Pygger, Gstabi, Chahre und Eglihanne, alles überenand und durenand!

Bäbi: Ums Himmelwillen! Denk au, wenn d' drunder cho wärisch!

Felix: Das isch en andere Chrüsümüsi gsy!

Peter: Jä und 's Aenneli?

Felix: He — woni de Gstabi losbunde ha, wo uf em Rugge glege isch und wie verruckt mit syne Stange um sich gschlage hät, rüeft uf eimal de Benz, es ligi en Mensch under de Rosse —

Bäbi: Nei au, nei au, es lauft eim chalt über de Rugge!

Felix: Und wos zündt händ, isch es 's Aenneli gsy!

Peter: Under wem syne Rosse?

Felix (ärgerlich): I weiss nüd. I has erst gseh, wo 's es scho füre zoge gha händ.

Peter: Allweg nüd under em Gstabi! Mit dem häsch ja du z'tue gha!

Felix: Was weiss i! Es häd emel na glebt!

Peter: Under dyne Rosse isch es glege, sägs nu!

Felix: Aber em Eglihanne syni Schandgäul händs umgrührt und uf d'Syte gschlingget! Da chönned de Cholli und de Fuchs nüt defür!

Peter: Nei, die nüd, — aber du!! Warum häsch du müese vorfahre?!

Felix: Isch das öppe verbotte uf offner Strass?! Hetted mir solle hinder sym Pygger und sym Gstabi dur d'Dörfer fahre?

Bäbi: Dass mä nes vorghalte hett bis an Rand vum Grab und na drüber use?

Peter: I weiss iez, woran i bi. Du chasch nu vo Glück säge, wenn alles guet ablauft mit em Aenneli.

Felix: Nei de Eglihanne! I gah hüt na is Schloss gonen a-zeigel De ghört an Schatte, am beste grad für immer.

Peter: Säb wirsch wohl blybe la! Susch bhaltets dänn am End na dich!

Felix: Sie solleds nu probiere!

(Peter geht ab, die Türe unwillig hinter sich zuwendend.)

Bäbi: Nei au, wiener wider tued. Er häd au gar ke Verstand, wenn er abchunt.

Felix (die Faust auf den Tisch schlagend): E Schand isch es, dass so eine dörf frey umenand laufe!!

Bäbi: Aber Felix, bsinn di doch au, was d' seisch vom Vatter!

Felix: I meine ja de Eglihanne!

Bäbi (besänftigend): Reg di nüd uf, — es schadt nu de Nerve!

Felix: I ha ke Nerve!! Aber Füüscht han i und wenn de Eglihanne da dezwünschet gratet, so gnad em Gott!!

Bäbi (hat ihm am Buffet ein Gläschen eingeschenkt): Da —

trink es Glesli Malega, — es tued eim immer guet, es wärmt eso schön vu unden ufl

Felix (*leert es mit einem Schluck*): De Eglihannes chunnts deswege nüd ringer über!

Bäbi: Verdient häd ers, säb isch wahr, aber dänn machsch nu em Vatter wider Umues und Aerger!

Felix: Er sell nüd alles tschäddere la wie 's will und sell dene Herre im Schloss emal de Standpunkt klar mache!

Bäbi: Er chann au nüd alles. Aber i wott iez dänn emal rede mit em, wenn er wider vernünftig worden isch, — am beste gahts nach em Mittagesse, wenn er de Buch voll hät. Säg em nu nüt meh, i bring en dänn scho ume, es wär nüd 's erstmal!

Felix: Weisch, es versprengt mi schier, wämme eister nu sett schwige! I will go luege, was de Cholli und de Fuchs mached, die händ si schier z'Tod müese galoppiere wege dem Hagel!

Bäbi: Mädi! Ruum ab, enfin! (*Sie setzt sich mit Brille und Kalender in den Lehnstuhl.*)

Mädi (*im Hereintreten*): Jez sägeds scho, es seygid dänn zäh Totni und d'Regierig heb Militär ufbotte und die ganz Geged abgspeert!

Bäbi: Und alles nu wege somene Lumpehund! Da begryfft mä scho, dass es cha Chrieg gä, wenns neimet e paar serig ume hät!

Mädi: Jaja, aber die andere händ meinu au Freud, wänns chönned dryschlah. Es isch halt Mannevolch, — mich verwunderets nu, was de Herrgott denkt hät, woner das gmacht hät!

Bäbi: Ja ja, es isch e grossi Straf — mä gseht selten en Engel i Mannehose — und wenn nüd dyn Melcher wär —

Mädi (*wütend*): Aeh bah! I mag nüt wüsse vonene und vu dem Kerli am wenigste! (*Sie schießt mit einem Teil des Kaffeegesirres hinaus.*)

Bäbi: Wenn de Bengel trifft, so bället de Hund! Det gahd ja grad de Nägelibodepur verby, i will em gschwind innerrüfe! (*Sie eilt hinaus.*)

Mädi (*wieder eintretend und den Rest abräumend, vor sich hinredend*): Die meint halt au, nu ihres Buebli seyyg en Engel! Da heissts de ganz Tag Felixli hi und Felixli her und magst na und chast na und was fehlt der au und deby versprengts das Unghür fast vor Feissi!! (ab) (*Sepp tritt ein, hinter ihm Bäbi.*)

Bäbi: Enfin — nämmed Platz! Trinked Er es Glesli Malaga?

Sepp: Was denked Er au! I bis nüd gwönnt am Morge.

Bäbi: Aber es tuet guet! (*Sie schenkt ihm ein.*) Also em Aenneli gahts guet, das freut mi, fürs Aenneli und für de Eglihannes, dem wärs bös um de Chopf ume cho!

Sepp: Ja, — es wird für alli am beste sy, wenns ohni Komplikatione ablauft!

(*Felix tritt ein, sie geben sich die Hand.*)

Felix: Wie gahts im Nägelibode?

Sepp: I has der Muetter scho gseit: es göng em Aenneli ordetli. Fryli häts iez echli Fieber, — das gfällt em Dokter nüd recht. Er hät zwar nüt gfunde, aber d'Dökter gsehnd au nüd i d'Lüt ie.

Bäbi: Ebe nüd und öppedie sinds wie vernaglet!

Sepp: Sonen innere Schade zeiget si halt mängsmal erst nach e paar Tage.

Felix: De Eglihannes chann em Himmel danke, wenns glatt ablauft; verdient häd ers nüd!

Sepp: Mer chönned alli froh sy, meinu, es hett e bösi Gschicht ggä!

Felix: Aber en Denkzeddel mues er ha! Häsch es em Landjeger scho brichtet?

Sepp: Für was au? I wott e kein Prozess!

Bäbi: De gieng denk nüd lang und wurd nüd vill chostel

Felix: I bi suscht au nüd fürs Prozessiere, i maches lieber grad vu Hand ab, — aber es tät mer i der tüfste Seel weh, wenn de Lumpehund nüd e Zytlang a d'Chette chäm!

Bäbi: Es dunkti ein, es gäb ke Rächt und Grächtigkeit meh i der Welt!

Sepp: De Fall ist nüd eso eifach. Und niemer weiss, wie de

Prozess usgieng, wenn d' Apfokate die Sach i d'Händ überchiemed!

Felix: Wie die lüge chönned, weiss mä ja, aber dasmal wärs doch sunneklar —

Sepp: I bi gar nüd dere Meinig! 's Aenneli behauptet styff und fest, es sey ellei schuld an allem —

Felix: Das isch en himmeltrurige Blödsinn —

Bäbi: Seh, seh, Bueb, bsinn di, was d' seischt!

Felix (erregt): He — i meine nu — das cha me weissgott nüd bigryffe: da lauft sones Chind uf der Strass und denkt a nüt und ufeimal sprengt sonen Glünggi derther und verchahrets, und dänn wotts na partu selber gschuld sy! Das bring ich nüd in Chopf ie!

Sepp (ruhig): Sovill ich weiss, isch de Eglihanne nüd de einzig gsy, wo derther gsprengt cho isch!

Felix: Warum häd is de Hagel nüd vorfahre la! Scho für das ghörti er is Chef!

Sepp (aufstehend): Seygs iez, wies well, so isch es am eifachste und chunnt allne z'guet, wenn 's Aenneli seit, es sey selber gschuld.

Felix (grollend): Aber nüd recht isch es, wenn dä so dureschlüft! Wämme 's Recht uf syner Syte hät, so sett me's au duresetze, dur all Böde dure!

Sepp (zur Türe gehend): I bi nüd dere Meinig! Mängsmal isch es besser, feufi grad sy zla — für de Eglihanne und anderi. Also nüt für unguet! (Sie begleiten ihn hinaus.)

Mädi (tritt ein und stellt Flasche und Gläschen aufs Buffet): Dä hät mein i au öppis gmerkt und haltet de Felix au nüd für en zweizentnerige Engel! (ab)

(Felix und Bäbi treten wieder ein.)

Felix: Mir schynt, er heb selber Dreck am Stecke, dass er partu ken Prozess wott!

Bäbi: Ae Felix, fahr doch nüd grad eso dry! 's Nägelibode-puure sind bravi Lüt, wenns au nüd vill händ, — i lanene nüt gscheh!

Felix: Warum wott er dänn em Eglihanne nüd an Chrage? Los, i säge der, die stecked zsämmle under einer Deckil

Bäbi (zornig): Los, das ischt dumms Gschwätz! Und dänn häsch ja ghört, was 's Aenneli seit.

Felix: Das macht mi ebe so wild! Isch das es dumms Babi!

Bäbi: He — es wott halt mit niemerem Händel ha.

Felix: So? Warum isch es dänn so wüest gege mich?

Bäbi: Wieso gege dich?

Felix: He — es weiss ganz guet, dass de Eglihanne seit, ich sey gschuld! Es bruchti nu es Wort z'säge, und niemer wurd meh uf en lose. Ich glaube iez dänn bald, die heb öppis mit dem Kerli!

Bäbi: Ae bah, esone bravs Meitli!

Felix: De Wybere cha me nie über de Weg troue, es isch e heilloses Volch!

Bäbi: Ville scho nüd! Aber somene brave, fromme Chind —

Felix: Sie händs all scho vu der Eva her in Glidere!

Bäbi (lachend): O Bueb! Was wottsch au du vu dem verstah! Du häsch iez au gar e heillosi Rach gege das Chind! Das isch nüd schön, mä sett niemer hasse.

Felix: Dänn selleds es eim nüd eso mache!

Bäbi: Luegs doch nu au al! Auge häts ja wie zwei Sternli so klar!

Felix: Stilli Wasser sind tüf!

Bäbi: Es cha ja chum 's Müli uftue vor Schüchi und Bscheidetheit!

Felix: Dene, wo am Tag nüd chönned 's Mul uftue, isch znacht am wenigste z'troue.

Bäbi: Los Bueb, red nüd über Sache, wott nüd verstahsch! Wänns Aenneli gsund isch, so red i mit em Nägelibode-puur, obs nüd wett zun eus cho als Meisterjumpfer. (Felix merkt auf, er lächelt vor sich hin, ohne dass es die Mutter sieht.) Das Gschleik da zwüschet em Mädi und em Melcher isch mer verleidet. Die häd ja ihri Gidanke immer weniger bi der Sach und leert s'Salz in Tee ie und de Zukker i d'Suppe.

Felix: Und meinsch, die ander miechs besser, eso ne jungs Schlärpli?

Bäbi: Uf em Nägelibode häts uf all Fäll schaffe glehrt! Und die hett dänn ken Mälcher ume!

Felix (vor sich hinlächelnd): Mach du mynetwäge, was du witt.

Bäbi: Wirsch di halt dänn müese dry schicke! De Chopf wirds dr nüd choste!

Felix: Nenei, wege säbem han i kei Angst. I wurd mi wehre!
(Felix geht hinaus, Bäbi setzt sich mit dem Kalender wieder in den Lehnstuhl. Es klopft.)

Bäbi: Herein!

(Elisi, die Saubrunnenbäuerin, tritt herein.)

Elisi: Nüt für unguet, Frau Amme, i hett gern es Wörtli mit i gredt —

Bäbi: Chumm nu ie und mach d'Tür zue, es chost nüt!

Elisi: Exggusi, i dörf halt fast nüd — tuen i Eu emel au nüd versume?

Bäbi: Nenei, was wottsch?

Elisi: I hett mi nüd trout, Eu z'störe, wenns mer nüd 's Herz abdruckti!

Bäbi: Mon dieu — wider emal, du Armi. Was denn?

Elisi: I weiss nüd, wo afange! Was da alles verzelled im Dorf, es gahd übers Bohnelied!

Bäbi: Mer händ scho gnueg ghört, enfin!

Elisi: Aber de Felix isch doch ganz heicho? De eint verzellt, er heb en Arm ab, der ander, mä heb en ohni Chopf gseh umelaufe —

Bäbi: Das isch dumms Gstürm! Er isch gsund wien en Fisch im Wasser.

Elisi: Gottlob und Dank! Es wär schüli schad um en! Er isch doch de prächtigst Draguner wyt und breit. Wenn en eso gseh uf em Ross obe, so gumped mer ganz s'Herz vor Freud, wie woni zwänzgi gsy bi!

Bäbi: Es isch guet, dass d' nüme zwänzgi bisch!

Elisi: Drum tuets mer so weh, wenn i mues denke —

Bäbi: Was denke?

Elisi: Dass er emal chönnt öppis Dumms astelle!

Bäbi: Wieso? Du weisch, dass de Eglihannes, das Unghür, an allem gschuld isch!

Elisi: Ja natürl! De sell si nu nienet zeige, dem giengs übel. D'Lüt händ e grässliche Rach uf en! Die eine säged, mä sett en sym Pygger und sym Gstabli an Schwanz binde und ene dänn Zunder drunder azünde, die andere säged: churze Prozess mache mit em und Redli schnyde us em —

Bäbi: Quelle horreur! — hör au uf, — es gaht eim dur Mark und Bei. Aber verdient hett ers.

Elisi: Säb sicher! Aber apropos: wegem Felix, — es plaget mi scho lang grüseli —

Bäbi: Gibbs nu use!

Elisi: Hebed doch ja Euem Felix Sorg!

Bäbi: Jä — mon dieu, was sett denn gspillt werde?

Elisi: Es tät mer schüli leid um en!

Bäbi: Wege was denn?

Elisi: Es wär würkli schad um en!

Bäbi: Jez gib emal use, was d' im Chropf häsch, susch wird i dänn höh!

Elisi: Das tät mer schüli leid!

Bäbi: So red!

Elisi: I dörf gwüss fast nüd!

Bäbi: Jäso, — dys Glesli Malegal! (Sie holt Flasche und Glas und schenkt ein.)

Elisi: Neinei, nüd wege dem, was denked er au! Vill schöne Dank, Ihr sind halt doch die best Seel vu der Welt.

Bäbi: Aber iez red!

Elisi: Mä brächts mit vier Rosse nüd us mer use, wenns nüd Eu agieng! Wüssed er, die zwo Täsche da im Nägelibode une, das sind zwo Hexe! I wett schwöre, dass die 's sibet Buech Moses händ und znacht als schwarzi Chatze umestryched.

Bäbi: Säb wett i dänn doch zerst gseh, eb is glaube!

Elisi: Villicht glaubed er's dänn, wenns zspat isch! Wenns nüd zaubere chönntid, hetteds de Felix nüd chönne so yzieh!

Bäbi: Ae — gang mer ewegg mit dem! Das isch ja gar nüd wahr, enfin!

Elisi: I liess es nüd vors Mul use, wenn Ihr mi nüd so verbarme wурded! I weiss woll, was das für en Schlag für Eu wär! Aber i mues es säge: de Felix isch gester znacht na lang det ums Hus umegstriche und hüt de Morge hät mer en scho wider det une gseh!

Bäbi: He — er wird halt ha welle wüsse, wies em Aenneli göng.

Elisi: Das isch ebe die Hex! Sie häd en scho lang ygspunne!

Bäbi: Ganz gfehlt! (Lachend.) E rechti Rach häd er uf das arm Chind! I han em müese is Gwüsse rede, grad na vor ere halbe Stund! Er mag d'Wybervölcher überhaupt nüd schmöcke!

Elisi: Was Ihr nüd säged! Das isch mer e gspässigi Art vu Hass! Jä nu, i han is iez gseit. Nüt für unguet! Aber iez mues i gah. Und susch wüssed er ja: i bi verschwige wies Grab. (ab)

Bäbi: Wowoll, wenn de Felix dere is Mul gratet, so gahts em schlimmer als in ere Stampfmülli! Me wird em halt müese für e Frau sorge, susch gits ke Rueh im Dorf und am End passierti doch na es Unglück. Mädi!

Mädi (den Kopf unter der Türe): Was?

Bäbi: Rüef em Felix ie!

Mädi: Da chunnt er grad!

Felix (eintretend): Was gits?

Bäbi: Mädi, tisch em Felix für de Znuni! Mach em vier Stierenauge — oder wottsch lieber es paar Schnidete Speck?

Felix: I ha ja erst zmorge ggesse! I mag na nüt! (Zu Mädi.) Wart nu na!

Bäbi: Das isch au e Straf, dass du nüd magst esse und ke Appetit häst!

Felix: Dä chäm vume selber, wämmen ein nüd wurd stopfe wiene Gans!

Bäbi: Du bisch en Wüeste! Mä meints ja nu guet mit der. Apropo: es plaget mi, wie du da über d'Wyber gredt häsch. Dy Muetter ghört doch au zu dere Gattig Lüt.

Felix: He ja, — es gid allerlei Vögel drunder!

Bäbi: Fi donc! Dörftisch vu dyner Muetter scho imene andere Ton redel! Und dänn wirsch au emal müese e Frau ha!

Felix (lacht laut auf): Nei, — bhüet is Gott! Die Sorte mag i nüd schmöcke!

Bäbi: Du bisch en Uflat! Mä mues d'Chind ha, wämmen jung isch. Häsch eigetli na nie dra denkt?

Felix: Um Gotteswille! Wyt vum Gschütz gid alt Chriegslüt!

Bäbi: Hät der na keini gfalle?

Felix: Nei, das Gschüch! E feisses Rindli gfällt mer besser.

Bäbi: Du bisch iez au gar en Holzbock! Aber weisch — i dynam Alter gits mängsmal ugsinnet en Aenderig! Und dänn händ die Kerli überhaupt nu na d'Underröck im Chopf, — me kennt das!

Felix: Nei, bhüetis Gott! Mit de Schuhu und de Nachtheuel han is nie gha.

Bäbi: Jä Felix, — es gid au Büseli drunder, und was für herzig!

Felix: Aber ihres ebig Miaue han i nie chönne verbutze!

Bäbi: Eh bien, — los Bueb, i wüsst der e Frau!

Felix: Jez wirds mer nümme besser! Wottsch mi partu unglückli mache?

Bäbi (eiifrig): Mais non, — das wär eini, wo für dich passti! Ihr gäbid es Paar, wo si dörft gseh la! Da müest me fast d'Stube höher mache, emel allweg d'Türe.

Felix: So? — Müest me nüd au de Bode verstärche?

Bäbi: Los, mach ke dummi Witz! Kennsch em Amme z'Rächlige sy Tochter? Sie isch 's einzig Chind und erbt emal alles, und Geld händs wie Heu! Und sie isch eini von schönste und grösste Puuretöchtere wyt und breit!

Felix (in Lachen ausbrechend): 's Trini z'Rächlige! Wowoll, das kenn i! I ha sogar emal mit em tanzet, woni en unglückliche Stund gha han. Do isch es mer uf de Fuess trampet, dass i gmeint ha, er seyg ab und en die längst Zyt am Bode gsuecht ha!

Bäbi: Das wär doch öppis für dich!

Felix: Und gschwitzt han i, wie wenn i en Wage voll vierzentnerigi Emmetalerchäs hett müese umelupfe!

Bäbi: Du bisch en Wüeste! Für was häsch dy Chraft — bisch doch nüd umesuscht 's letscht Jahr Schwingerchüng worde —!

Felix: Nei also, säg dere nüt! I glaube, die nähm mi eifach under de Arm und treiti mi i d'Chille.

Bäbi (ihn scharf musternd): Oder — häsch öppe en anderi im Chopf?!

Felix: Nei, gwüss nüd. Ich fürche mi suscht ja nüd eso schnell, aber vor dere Gattig Lüt han i e Heidenangst! (Es klopft. Eglihanne und der Landjäger treten ein.)

Eglihanne (frech): So, — da hämmer das Pürschtli ja grad!

Felix (fährt vom Stuhl auf): Was wottsch du da inne?!

Eglihanne: Das wird der iez dä da scho säge. (Zeigt auf den Landjäger. Bäbi rennt hinaus, um Hilfe zu holen. Man hört sie ihren Mann rufen.)

Landjäger: Säg ems du nu selber!

Eglihanne: Du verzellisch im ganze Dorf, ich heb das Mensch da im Nägelibode vercharet?!

Felix: Niemerem han ich öppis verzellt! Die wos gseh händ, händs verzellt! Jez isch es emal uscho, wa du für en Tropf bisch!

Eglihanne (schreidend): En Lug isch es, en imfame, verfluechte Lug!! Under dyne Rosse hät mä das Mensch gfundé! Dä da isch Züge.

Landjäger: I ha nüt gseh.

Eglihanne: Was, — aber verzellt ha ders und zeiget, wies zueggange isch! (Zu Felix.) Aber wart nu, das Täschli mues mers bizüge, und wänn i's an Haare müesst is Gricht schleike!

Felix: Lang sie nu a, — dänn aber gnad der Gott, mit dir mached mer dänn churze Prozess! (Er packt ihn an der Brust.)

Eglihanne: Lasch mi los, du Mondchalb —!
(Peter tritt ein.)

Peter: Was gits au da inne? (Sie fahren auseinander. Zum Landjäger:) Was wottsch du da?

Landjäger (unterwürfig): Nüt, nüt, Herr Amme, i ha nu welle parat sy, wenn Er mi bruchtid.

Eglihanne (schreiend): Dä da mues er hole, wo d'Lüt uf offener Strass vercharet und denn andere wott d'Schuld i d'Schueh schiebe!

Landjäger: Nenei, fiel mer nüd i!

Eglihanne: Und dezue na lügt, dass es zum Himmel stinkt!

Felix (packt ihn von neuem): Los, i rüehr di zum Feister us —

Peter (scharf): Lönd er enand echt los?! Wann du öppis z' chlage häsch, so gang is Schloss!

Eglihanne: Uf Bern gahn ii! Dich solleds hole! E somene Lumperegiment lueg i nümme länger zue!

Bäbi (tritt herein, äusserst energisch): Gits iez bald Rueh da inne?! Isch das myni Stube oder dyni?

Eglihanne: De sell zerst —

Bäbi: Weisch du nüd, was Husfridesbruch isch?!

Eglihanne: He — i ha nu em Felix welle säge —

Bäbi: Kes Wort meh häsch du da z'säge, verstande?! Det sind er iecho, det verschwinded er, aber handtli!

L a n d j ä g e r (*unterwürfig*): Sell en am End grad mitnäh, Frau Amme?

B ä b i : Me tät em zvill Ehr a. Also wirds bald?!

E g l i h a n n e s : I gahne, — aber —

B ä b i (*äusserst energisch, die Türe öffnend*): Use!!

(*Eglihannes und der Landjäger ziehen verdutzt ab.*)

V O R H A N G.

D R I T T E R A U F Z U G .

Im Nägeliboden, gleiches Bühnenbild wie im 1. Aufzug. Es ist Nacht. Sepp schreibt und rechnet, Bethli und Aenneli stricken, alle drei sitzen um den Tisch.

B e t h l i : Es isch iez dänn Zyt für dich is Bett, du sottsch nanig eso lang ublybe!

A e n n e l i : O — mir isch ja vögeliwohl!

B e t h l i : Gsehsch ja na us wiene Milchsuppe! (*Es klopft.*) Los, häts nüd klopfet?

S e p p : Wer chunnt iez echt na? (*Er geht hinaus. Man hört die Stimme von Felix.*)

F e l i x (*draussen*): Gueten Abig, Sepp —

A e n n e l i (*vom Tische auffahrend, freudig überrascht*): De Felix! Dänn gahn i!

B e t h l i : Blyb du nu da!

A e n n e l i (*freudig hüpfend*): Nei nei, susch vercharet er mi namal!

B e t h l i : Chumm sitz da anel!

A e n n e l i : Nei, — i fürche mi vor dem Unghür! Am End wetts mi na fresse! (*Ab in die Küche.*) (*Felix und Sepp treten ein.*)

F e l i x : I ha nu welle da die Schafscheere umebringe — mit villem Dank. Mit dere da isch es bsunders guet ggange. Ich chaufe mer dänn au eini. Die Tierli händ aneghebet, wie wenn me 's streichleti. Wenn nu alli Schöfli so anehebtid! Apropo: Wie gahts au em Aenneli? Wo isch es?

B e t h l i : I der Chuchi. Es tuet na de Säune ob für morn am Morge.

F e l i x : So — und wie gahts em?

B e t h l i : Ja, es isch na schwach uf de Beine und schüli bleich.

F e l i x : So —! Ja wenns nu wider cha laufe.

B e t h l i : Es chönnt dänn glych na öppis zrugg blybe.

F e l i x : Drum wurd i iez nümme länger warte.

S e p p : Mit was warte?

Felix: He — mit eme Prozess!

Sepp: I ha de scho gseit, dass i ken Prozess wott.

Felix: Wer so dry fahrt, de ghört is Chef!

Sepp: Erstens ist 's Aenneli nüd tod —

Felix: Das isch nu en Zuefall! Es chönnt ganz guet tod sy —

Bethli: Es tuet der meini na fast leid —

Felix: Nei, i meine nu, wenn sonen Tropf es Chind deweg mit syne Rosse überrennt, so hett ers my Seel verdient, dass es tod wär! I ha der nüt druf, wenn d' em ken Prozess an Hals hänkst!

Sepp: Genau 's glych seit de Eglihannes.

Felix: Da hört doch alles ufl! 's ganz Dorf weiss es, dass de Sidian gschuld isch — chasch fröge, wenn d' wottsch! All wurded schwöre —

Sepp: Aber die Lüt händs ja gar nüd gseh. Sie wurded si dänn scho bsinne, wenns as Schwöre gieng!

Felix: Gang nu emal is Dorf und los echli ume! Es chochet in Lüte, strodlig heiss, — wenns scho emal öppis gäb mit em Eglihannes, es nähm mi nüd wunder!

Sepp: Mer wänds nüd hoffe! Und d'Lüt werded grad so schnell wider lauwarm, wies strodlig heiss worde sind, mä müesst ene nu öppis anders vor d'Nase hebe.

Felix (gekränkt aufstehend): Jä nu, — i ha der my Meinig gseit. Wer nüd will, dä hät gha. Dänn muesch halt de Dokter selber zahle. Aber recht isch es nüd! D'Lüt werded säge, da höri doch efang alles uf, wemme so eine frey ume-laufe lös!

Sepp (ihn zur Türe begleitend): Dem frög i nüd vill drnah. D'Lüt müend i Gottesname öppis rede, susch wüsstdes nüd, was mit de Müülere afange. I chumme grad na es paar Schritt mit, i mues na bim Müller verby. (Sepp und Bethli begleiten ihn hinaus.)

Aenneli (fröhlich hereintänzelnd): Das isch en wilde Kerli! Wenn dä emal öppis im Chopf hät, chönnt me 's mit Pulver nüd usesprenge!

Bethli (wieder eintretend): De hät en Chopf wienen Land-vogt!

Aenneli: Da chann er ja nüd defür. Er wird en woll uf d' Welt bracht ha!

Bethli: Ja nimm du das Unghür na in Schutz!

Aenneli: Er meints ja nu guet.

Bethli: En Lappi isch er! De wurd en schöne Schueh voll usezieh, wenns zumene Prozess chäm!

Aenneli: Warum denn? Er isch ja wäger nüd gschuld!

Bethli: Ja ja, scho recht! Es chunnt mer iez dänn bald ver-dächtig vor, dass du partu wottsch gschuld sy!

Aenneli (feuerrot werdend): Ae ba, du bisch eifach e Wüeschtli! (Sie will in die Küche laufen.)

Bethli (energisch): Da blybscht! Da sitzisch ane! Ich will der iez öppis säge —

Aenneli (sich die Ohren zuhaltend): Nei nei, ich wott nüt ghöre!

Bethli (bestimmt): Tue nüd so dummm! Mit dem lat si nüd gspasse! Wirsch nüd für dyner Lebtig welle en arme Tropf werde. Schlag der de Felix eifürallimal us em Chopf —

Aenneli (steht wieder auf): I wott gar nüt wüsse vu dem!

Bethli (energisch): Sitz ab! Meinsch ich merki nüd, warum dyni Auge so glänzid, wemme vunem redt —

Aenneli: He — es dunkt mi nu lustig, will er e sonen wilde Kerli ist —

Bethli (fortfahrend): Und warum du edeweg umeschüssisch, wemme nu es Hosebei vun em gseht dur sibe Häg dure!

Aenneli (fängt unvermittelt zu weinen an): Das isch nüd wahr!

Bethli: De Felix isch en brave Purscht, aber er isch en junge Heustöffel, und me weiss nie, wo die na anegumped und was für Dummheite astelled, mängsmal ohni dass s'es bös meined.

Aenneli (schluchzend): I wott ja gar nüt vunem!

B ethli: Und bim Felix diheim kummidiert d'Mueter! Bis iez häd er fryli chönne mache, was er häd welle, aber wenns as Hürate gaht —

A enneli: I wott gar nüt wüsse vum Hürate! Ich blybe ledig! (*Sie will wieder hinaus.*)

B ethli: Da blybsch!! Bim Hürate hört de Gspass uf! Det seit em dänn d'Mueter, wo de Bartli de Most holt!

A enneli (*schluchzend*): I wott vum Mannevolch gar nüt wüsse!

B ethli: Mir stönd ganz une a der grosse Leitere und sie sitzed zoberl obe im Chriesibaum drin und wemmer wettid uechräsm, so speuztids d' Stei uf is abe oder rührtid d'Leitere um und mir chämid drunder! Du weisch halt nanig, was 's Geld für e Mur isch zwüschet de Lüte, höher als alli, wo me cha us Steine boue und Türe häts i dere Mur keini für sones arms Meitli, wo nüt mitbringt als sys bauwelligs Röckli!

A enneli (*weinend*): I ha gar nie a so öppis denkt!

B ethli: Und wenn de Felix wett über die Mur iechleddere, so henkti d'Mueter sich ihm as Bei und seiti: Chumm schön abe, Felixli —

A enneli: I wett, sie hetted mi vercharet, es wär mer wöhler!

B ethli: Es git na anderi bravi Purschte, wo nüt zerst müend über sone Mur iechleddere. Los, es isch mer gsy, i heb e Tür ghört —

A enneli: I wott vu allem nüt meh wüsse! (*Sie läuft hinaus in die Küche.*)

(*Elisi streckt den Kopf durch die Türe.*)

Elisi: Exgüsi, — gueten Abig —

B ethli: Häsch du mich verschreckt! Susch chlopfet me!

Elisi: I ha goppel gchlopfet, aber ihr händs nüt ghört!

B ethli: Was häsch welle?

Elisi: He — will de Felix da wider bin i gsy isch —

B ethli: So, häsch wider gspioniert?!

E lisi: Nei, bhüet is Gott nei, — i bi nu grad uf em Heiweg gsy. Aber es hett mi wider die ganz Nacht nüt schlafe la, — i ha denkt, i mües is säge, — es seyg e heiligi Christepflicht —

B ethli: Was denn?

E lisi: Wenns nüt Eu agieng, so brächts de Tüfel nüt us mer use, und wenn er mi übers 's Fegfür hefti! Säg au ums Himmelwille niemerem öppis devo!

B ethli: Vu was?

E lisi: Das sind gar wüest Lüt! Stinke tüends vor Hochmuet drey Stund wyt!

B ethli: Seh, seh, — pass uf, was d' seisch!

E lisi: I weiss scho, dass es gföhrli isch! Die tirannisiered ja 's ganz Dorf. Und d'Lüt fangeds mit ihrem Geld i wie de Tüfel Seele mit Wyberröcke! Sie hebid en ganze Cheller voll Goldstückli! Zelle chönnids es nümme, sie messids mit Chüble! Aber es git halt au na Lüt, wo nüt vor em Geld uf em Buch ligged!

B ethli: E chli e grossi Meinig händs scho vu sich und ihrem Geld, aber susch sinds recht Lüt.

E lisi (*eifernd*): So — hettsch nu selle lose, wie die Alt über Eu hergfalle isch!

B ethli: So — warum denn?

E lisi: Z'erst hät sie glachet, dass ere ihri Speckbagge gwagglet händ, — ihre Felix und sones arms Meitli, wo nüt heb als was es uf em Lyb treit, — nachher hät sie Galle gspeutz!

B ethli (*zornig*): Was — häsch du müese go Mischt mache, — was häsch zsämmegloge? Sägs nu!

E lisi: Nüt, bhüetis Gott nei! Sie häts suscht erfahre, — 's ganz Dorf weiss es ja. Sie hät mi nu gfraget, obs wahr seyg.

B ethli: Ob was wahr seyg?

E lisi: He — dass de Felix da immer ums Hus umestrychi und allpot da öppis z'verlehne heb.

B ethli: Chönned mir em das verbüte?

Elisi: Nei, gwüss nüd! Es wurd bi somene Tuenüdguet au nüt nütze. I han au gseit, i wüss nüt devo, i heb en na nie ggeh, aber sie hät gar nüd gloset! Sie hät Für gha underem Dach und en Mordsrauch häts ggä! Sie hät nümme gwüsst, was sie seit in ihrem Hochmuet und in ihrer Rach. So grungi Lüt, häd sie täubelet, wo vor Gyt chum em eogene Mul möged öppis ggunne!

Bethli: Das glaub i nüd!

Elisi: Da han i ggeh, was das für e wüesti Frau isch. I hetts selber nie glaubt.

Bethli: Wenn i sie ggeh, so frög i sie.

Elisi: O du gueti Seel, — die cha tue wie de heilig Fyrbig, die verwütscht me nüd eso gschwind!

Bethli: Es isch doch au trurig, wies uf dere Welt zuegaht.

Elisi: Ja sicher. D'Lüt werde all Tag schlechter. Me wett bald lieber nümme deby sy! Und de Felix schlaht ganz der Alte nah!

Bethli (*heftig*): Säb isch nüd wahr!

Elisi: Nu chann er si na besser verstelle.

Bethli (*auflachend*): O dä und verstelle! En tappige Bär isch er, aber die best Seel vu der Welt!

Elisi: Ja, säb hät scho mängi gmeint. Ase tuet er, aber er häts fustdick hinder de Odre. Das isch en durtribene Fuchs! Er chönned Euerem Aenneli nu Sorg hal! Mä seit, syn Vatter mües Aliment zahle, dass em 's Ligge weh tüeg!

Aenneli (*tritt heftig herein*): Das isch nüd wahr, das lügscht!

Elisi: He — so lüg i halt! (*Gekränkter*) I ha gmeint, i well es Unglück verhüete und da hät me de Dank defür! Chasch ja go fröge z'Burgdorf und z'Langnau und woner si amig umetribt a der Fasnacht, a der Chilbi und wenn Märt isch, — er heb amig a jedem Arm sone Guttere! (*Aenneli bricht in Schluchzen aus.*)

Bethli (*zornig*): So, iez tuets es! Ueberhaupt gaht eus das gar nüt a!

Elisi: Was nüd isch, cha na werde.

Bethli: Dänn giengs dich au nüt a! Chum isch 's Aenneli zum Bett us, muesch es du scho wider cho z'underobi mache.

Elisi: Nei, um tusiggottswille nüd! Es hät mi nu so schüli verbarmet! I hett mer ebig es Gwüsse drus gmacht, wenn i nüd gredt hett!

Bethli: Also, — mues i em Sepp rüefe?

Elisi: Nei, — i gahne gern. Aber chasch warte, bis der wider is Hus iechumme, wemmes eim eso macht! (*Sie schiesst hinaus.*)

Bethli: Dere mues me 's Mul au namal extra tod schläh, wenn sie stirbt. (*Aergerlich.*) Warum brieggisch? Was gaht eus de Kerli a? Du wirsch doch nüd öppé öppis ha mit em?

Aenneli (*schluchzend*): Nenei, gar — gar nüt —

Bethli: Warum tuesch dänn eso? Das chunnt mer gspässig vor!

Aenneli: He — dass d'Mensche so wüest chönnd sy mit enand, i möcht lieber, sie hettet mi vercharet!

Bethli: Ae bah, du bisch halt im Gmüet na aggriffe. Mach iez nu, dass is Bett chunnsch. Am Morge gseht alles wider anderst us. Los, da chunnt de Sepp hei, säg em nüt! (*Sepp tritt ein.*)

Sepp: Isch die Hex us em Säubrunne wider da gsy?

Bethli: Ebe ja, — sie isch uf eimal dagstande, susch hett i sie dussen abgfertiget.

Sepp: Und was hät sie welle?

Bethli: He — as Ammes hät sie ihres dreckig Mul abputzt, was das für wüest Lüt seygid, und am Felix —

Sepp (*nach Aenneli hinschauend*): Aha, da gseht me, was sie agstellt häd! Los, wemmer die emal da im Hus i d'Finger chunnt, so schlingg i si an ihrer lange Gäxnas zum Feister us. Serige Lüte sett me dörfe 's Mul zuebinde, susch ryssts immer wyter na! Chumm is Bett! Mer müend morn frueh uf. Guet Nacht Aenneli, schlaf du dänn nu recht us.

Bethli (*küsst Aenneli*): Schlaf wohl! (*Beide ab.*)